

Die Notbremse der Sturköpfe

Presseerklärung des Vereins Lebenswertes Sülzta zum B-Plan 89, 27.09.2011

Dringt beim Fußball ein Stürmer mit dem Ball am Fuß in den Strafraum ein – vor sich das leere Tor -, so scheint dies ein sicherer Treffer zu sein: es sei denn, er wird von hinten mit unfairen Mitteln zu Fall gebracht. Vergleichbar war der absehbare Ablauf zur Einstellung des B-Plans 89: Mit den Stimmen vieler CDU-Ratsmitglieder, fast aller SPD-Abgeordneten, aller Grünen, der BfR und der Linken war die Mehrheit im Rat sicher für die Einstellung eines Plans, der eine Bebauung im Überschwemmungsgebiet bedeutet hätte. Selbst in der FDP gab es vereinzelt Sympathien für diesen Beschluss. Die letzte Chance für die Betonköpfe war, diese Abstimmung im Rat zu vereiteln, indem der Punkt im Planungsausschuss auf die lange Bank geschoben wird. Genau dies ist gestern geschehen.

Warum ist das ein Foul? Weil alle Fraktionen mit Ausnahme der FDP sich vorher mehrheitlich entschieden hatten, der Vorlage der Verwaltung zuzustimmen und den B-Plan 89 abzubauen. Mit dem gestrigen Beschluss zum Verschieben des Themas bis ins nächste Jahr haben die Hardliner gegen den Willen ihrer Fraktionsmehrheiten die „Notbremse“ gezogen. Sie hoffen, bis zum nächsten Jahr wieder einige Ratsmitglieder umdrehen zu können.

- Mit dem gestrigen Beschluss haben diese Strippenzieher die Mehrheit der Ratskollegen ihrer Parteien lächerlich gemacht, die sich öffentlich zur Einstellung des Verfahrens erklärt hatten.
- Sie haben den Bürgermeister und die Verwaltung blamiert, die die Beschlussvorlage geliefert hatten.
- Sie ignorieren die eindeutigen Warnungen aller Fachbehörden, wenn es ihnen nicht passt.
- Sie haben gezeigt, dass ihnen der Aufwand an Zeit und Kosten für Verwaltung, Fraktionen und Bürger durch das Hinauszögern des Verfahrens egal ist.
- Sie haben die Glaubwürdigkeit der Politiker und Parteien in Rösrath massiv beschädigt.

Die Einstellung „Die machen ja doch, was sie wollen“ scheint dadurch bestätigt zu werden; sie führt zu Resignation und Politikverdrossenheit. Doch wir werden dafür sorgen, dass das Gegenteil der Fall ist und mit langem Atem die Absichten der Hardliner durchkreuzen.

Der Vergleich mit dem Fußball endet leider bei den Konsequenzen: Nach einem solchen Foul ertönt der Pfiff des Schiedsrichters, der dem Übeltäter die Rote Karte (Platzverweis) zeigt und einen Elfmeter verhängt. Solche direkten Konsequenzen gibt es in der Kommunalpolitik nicht. Aber die Erinnerung der Bürger an das Verhalten einzelner Politiker kann bis zur nächsten Wahl wach gehalten werden. Und es gibt jetzt sicher einigen **Diskussionsbedarf in den Ratsparteien**, wie sie mit diesem Glaubwürdigkeitsverlust umgehen wollen. Die Empörung der Bürger über die Strippenzieher und diese Art von Hinterzimmerpolitik ist jedenfalls groß.

Klaus Hasbron-Blume
Vorsitzender Lebenswertes Sülzta e.V.